

Ursula Klupp und Eleonore Ploil

Soziale Arbeit geht neue Wege



Ursula Klupp

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Onlineberaterin, vier Jahre Erfahrung in verschiedenen Projekten der Mail-, Chat-, und Forenberatung, Diplomarbeit über Chatberatung, Konzepterstellung für Einrichtungen, Fortbildungen im Bereich Online-Beratung



Eleonore Ploil

Krappenhofe Str. 6, 96169 Lauter
Tel.: 0951 8632001, E-Mail: eleonore.ploil@sowes.uni-bamberg.de

Professorin für Soziale Arbeit an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, ab März 2007 an der FH Wiesbaden mit den Schwerpunkten Internationale Sozialarbeit, Beratung und Theorien Sozialer Arbeit, Erfahrungen in der Beratung mittels moderner Medien seit ca. zehn Jahren.

Die Autorinnen beschäftigen sich seit Jahren damit, wie neue Medien in der psychosozialen Beratung genutzt werden und genutzt werden können. Nach ihrer Erfahrung helfen die sich ständig ausweitenden medialen Möglichkeiten zunehmend Menschen – insbesondere jüngeren – schwierige Lebens- und Entscheidungssituationen zu bewältigen. In einem glossar-ähnlichen Beitrag fassen Ursula Klupp und Eleonore Ploil im ersten Teil ihres Beitrags zusammen, welche Möglichkeiten neue Formen der Kommunikation im sozial-beraterischen Kontext bieten. Im zweiten Teil zeigen die Autorinnen Einschränkungen und Grenzen der Einsatzmöglichkeiten auf. Lesen Sie dazu auch das Interview mit Eleonore Ploil auf Seite 205.

Nach der ARD/ZDF-Online-Studie 2006 sind 37,4 Millionen Menschen in Deutschland online. Knapp ein Drittel davon sind Frauen, 67,3 % der Nutzer Männer. Den höchsten Anteil an Internetnutzern stellen jedoch die Jugendlichen: 97,3 % der 14–19-Jährigen, 87,3 % der 20–29-Jährigen, 80,6 % der 30–39-Jährigen haben Zugang zu einem Internetanschluss. Aus den Zahlen dieser Studie lassen sich Zusammenhänge herstellen, die nahe legen, dass das Kommunikationsmedium Internet aus dem gesellschaftlichen Alltag nicht wegzudenken ist. Mehr noch: Virtuelle Räume sind real und ersetzen ortsgebundene Verabredungen.

Was ist Onlineberatung?

Onlineberatung (auch Internetberatung, virtuelle Beratung) ist computer-gestützte Beratung. Sie wird über das Internet medial vermittelt und findet interaktiv statt. Es haben sich verschiedene Formen der Beratung im Internet herausgebildet. Dabei unterschieden wir zwischen Diensten mit „synchroner“ (zeitgleicher) und „asynchroner“ (zeitversetzter) Kommunikation. Dazu gehören die E-Mail-Beratung (asynchrone Kommunikation) und die Chatberatung (synchrone Kommunikation). Ergänzend hierzu haben sich so genannte Foren (asynchrone Kommunikation) entwickelt, die zunehmend an Bedeutung gewinnen.

E-Mail-Beratung

E-Mail bedeutet Elektronische Post. Im Gegensatz zum herkömmlichen Brief werden die Daten per E-Mail schneller, preiswerter und ohne Papieraufwand verschickt. Der Austausch von E-Mails ist vermutlich die am meisten verbreitete Art im Internet zu kommunizieren. Demzufolge bieten immer mehr Berater und Psychotherapeuten E-Mail-Beratung an. Die Anbieter von E-Mail-Beratung im Netz erhalten schriftliche Anfragen von ihren Klienten. Als neue Form der Beratung schreiben sie eine Antwort-Mail. Sollte es sich um eine komplexe Anfrage handeln oder braucht der Berater für seine Antwort weitere Informationen, so ergibt sich zum Teil ein reger Wechsel von E-Mails zwischen Klient und Berater. Diese Art wird gleichermaßen von jungen und älteren Menschen genutzt.

Foren

Unter Foren versteht man offene, virtuelle, schriftliche Diskussionsgruppen (im Sinne eines schwarzen Brettes). Dabei kann es sich um Interessengruppen (Selbsthilfegruppen) handeln, die sich über das gleiche Thema (z. B. Essstörungen) austauschen wollen, aber auch um Foren, in denen es um allgemeine Lebensprobleme geht. Die Foren werden von Beratern und/oder Moderatoren betreut. Dadurch erhalten die Nutzer zusätzlich zum Austausch mit anderen Betroffenen (User) auch fachliches Feedback. In den Foren kommunizieren die

Mitwirkenden über Nachrichten. Alle Mitglieder können die Statements lesen und sich dazu in schriftlicher Form äußern. Und sämtliche Beiträge sind für alle User zugänglich, auch für Nicht-Mitglieder. Aus solchen Beiträgen und Antworten ergeben sich manchmal ausführliche Argumentationsstränge (sog. Threads).

Foren können sich in mehrere Rubriken, z. B. „Gesundheit“ oder „Stress“ unterteilen. Ein Forum bietet sozusagen ein erstes „Ankommen“ für unterschiedlichste Probleme: Hier suchen Betroffene nach Informationen, können weitervermittelt werden in Onlineberatungen und erhalten Adressen von realen Beratungsstellen u. a. m.

Dieser Internetdienst wird zunehmend als Unterstützung der beiden anderen Formen (Chat und Mailberatung) gesehen. Er wird oft ergänzend zum Informationsaustausch eingesetzt. Außerdem zieht er neue Klienten an, für die ein Forum die erste Anlaufstelle für ihr Problem darstellt. Dabei werden sie, wie oben dargestellt, von Beratern oder Experten betreut.

Der Chat

Der Chat bietet ermöglicht es, „Live-Gespräche“ mit mehreren anderen Betroffenen zu führen. Jeder User gibt seine Aussagen über die Tastatur in seinen PC ein; die Eingaben erscheinen sofort auf dem Bildschirm. Die Gesprächspartner können das Geschriebene sofort lesen und dementsprechend antworten. Das Spezielle daran ist, dass der Nutzer parallel mit einer Person der Chatgruppe privat „Flüstern“ (unter Ausschluss der restlichen Chatgruppe) und mit der Gesamtgruppe kommunizieren kann. Es gibt mehrere Möglichkeiten den Chat als Beratungsmedium zu nutzen, die sich jeweils durch die entsprechenden Rahmenbedingungen einer „Sitzung“ voneinander unterscheiden:

Erstens kann die „Sitzung“ als Einzelchat stattfinden. Dabei befinden sich nur zwei Personen im Chatroom: der Ratsuchende und der Berater. Für diesen sehr persönlichen Modus ist es vorteil-

haft, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, die ein ungestörtes Gespräch erlauben. Kennwörter bieten hier den notwendigen Schutz.

Zweitens gibt es den moderierten Gruppenchat. Hierbei werden mehrere Klienten gleichzeitig beraten: einzeln im Flüstermodus (vor der Nachricht wird ein Code eingegeben, der bewirkt, dass die Nachricht nur der Absender und der Empfänger lesen kann) oder innerhalb der ganzen Gruppe.

„Dieser moderierte Gruppenchat eignet sich hervorragend für themenspezifische offene Sprechstunden. Beim moderierten Gruppenchat wird zu einem zuvor angekündigten Zeitpunkt ein virtueller Raum eröffnet, den mehrere Ratsuchende gleichzeitig betreten können. Die Teilnehmer/-innen haben hier die Möglichkeit, sich über ihre Meinungen, Probleme und Befindlichkeiten untereinander auszutauschen. Der Gruppenchat wird von einer Fachkraft moderiert, die den Gruppenprozess steuert, strukturiert und intervenierend eingreifen kann. Alle Dialoge sind für andere Teilnehmer/-innen am Monitor einsehbar, es sei denn, die Gespräche werden im Flüstermodus abgehalten. Hierbei kann der/die Beratende von allen Anwesenden diskret angesprochen werden, sie/er antwortet dann gleichermaßen flüsternd auf jede Anfrage individuell.“ (<http://www.bera-net.de/startseite/artikel.php?THEMA=0000000200002&id=1#>, 02.04.2005)

Eine dritte Möglichkeit sind so genannte Expertenchats. Hier werden Experten zu bestimmten Themen eingeladen, die die Fragen der „Kunden“ beantworten. Die Systemlösung beranet.de hat dafür ein spezielles Produkt entwickelt: Häufig gibt ein Moderator die Fragen an den Experten weiter. Dadurch werden Fragen, die nicht zum Thema gehören oder die aus dem Gruppenprozess entstehen, herausgefiltert. Chatberatung ist eine Kommunikationsform, die überwiegend Jugendlichen oder junge Erwachsene nutzen.

Im Vergleich zu E-Mails und Foren liegt die Besonderheit von Chats darin, dass im Chat Ratsuchende weniger reflektiert beschreiben, vielmehr äußern sie sich schnell, spontan. Es handelt sich eher um eine Art emotionalen Austausch. Da die Chatteilnehmer ausschließlich über Tastatur und Bildschirm kommunizieren, spielen die Schreibgeschwindigkeit und die technische Anbindung eine besondere Rolle – gewisse Zeitverzögerungen können die sinnvolle Reihenfolge von Aussagen gelegentlich durcheinanderbringen. Diese Umstände stellen besondere, medienspezifische Anforderungen an alle Mitwirkenden, denn trotz der rasanten Geschwindigkeit im Chat sollen sie Gefühle und Empfindungen adäquat wahrnehmen und ausdrücken können.

Welche Personen nutzen das Angebot?

Onlineberatung nutzen insbesondere Personen,

- die unter sozialem Druck stehen
- die aus Angst und Scham eine Distanz zum Berater benötigen
- mit körperlichen Einschränkungen
- die kleine Kinder versorgen
- die Angehörige zuhause pflegen, die lokal keine Beratung in Anspruch nehmen können/wollen
- die Öffnungszeiten nicht wahrnehmen können
- die eine klare Fragestellung haben, aber den Aufwand scheuen
- die gelegentliches Coaching suchen
- die lieber schreiben als reden
- die viel Zeit im Internet verbringen

Schwerpunktt Themen der Onlineberatung

- Ängste/reaktive Depressionen
- Arbeit, Schule, Ausbildung
- Beziehungs- und Partnerschaftsprobleme
- Einsamkeit
- Essstörungen
- Information zu Beratung und Therapie
- Probleme mit Familie/Verwandtschaft
- Probleme mit Freunden, Nachbarn, Kollegen
- Probleme mit Therapeuten/Therapie
- Selbstmordgedanken/-absichten
- Selbst-Verletzendes-Verhalten (SSV)
- Sexueller Missbrauch
- Sinn-Orientierung

Veränderte Bedürfnisse verändern Nutzung

Dadurch, dass sich die Bedürfnisse der Nutzer aller Online-Dienste fortlaufend verlagern, wird „das Netz“ permanent verändert und weiterentwickelt. Das Medium Internet, das ursprünglich und bis heute überwiegend zur Kontaktaufnahme und Vernetzung diente, wird nun auch zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen eingesetzt. Dieser Bereich weitet sich aktuell zunehmend auch auf sozialpädagogische und psychologische Beratung aus.

Für manche Nutzer wurde das Internet zunehmend auch ein wichtiges Medium, um sich mit der eigenen Lebenssituation und den individuellen Problemen auseinander setzen zu können. Immer wieder gründen Betroffene selbst Newsgroups, Beratungs- und Informationsseiten. Für einen Teil der heutigen Zielgruppe stellen diese Angebote einen zentralen Bezugspunkt dar bzw. eventuell auch den einzigen sozialen Kontakt.

Besonderheiten der Onlineberatung

Die Beratung im Internet weist im Gegensatz zur Face-to-Face-Beratung einige Besonderheiten auf.

Anonymität

Im Chat können alle Teilnehmer vollkommen anonym bleiben, es sei denn sie geben von sich aus etwas preis – bzw. aufgrund des Beratungsgesprächs ergeben sich Situationen für die beispielsweise das Alter der Person von Relevanz ist, um wichtige Fragen und Situationen abzuklären. Die User sind jedoch nicht zu Angaben verpflichtet.

Die Anonymität in einer Chatberatung ist – verglichen mit anderen Beratungsformen – am höchsten. So kann der Ratsuchende, unter einem nicht bekannten Namen, einem so genannten „Nickname“ (virtueller Spitzname) im Netz auftreten, Der Berater spricht ihn auch direkt mit dem Nickname an. Ratsuchende brauchen sich also in keiner Weise zu erkennen geben, Stimme, Tonfall und Sprachrhythmus bleiben also anonym (dies ist ein wichtiger Unterschied zur Telefonseelsorge). Der vom User gewählte Nickname im virtuellen Raum enthält gleichwohl wichtige Aussagen; beispielsweise über seine Wunschidentität und durch Ergänzungen vermittelte Zusatzinformationen (Alter, Präferenzen, usw.), wie etwa „Anna16“, „shadow“ oder „liebesskummer“. Meist wird der Nickname allerdings nur als einfaches Etikett verwendet, was zumindest das Geschlecht transportiert.

Niedrigschwelligkeit

Internetberatung jedweder Form senkt die Hemmschwelle für Ratsuchende, Beratung zu beanspruchen. Vielen Ratsuchende fällt es leichter, über gewisse, insbesondere stark belastende Ereignisse zu schreiben, als sich darüber

verbal oder einem Anderen gegenüber zu äußern. Internetberatung erweist sich insofern gegenüber telefonischer Beratung als deutlich als niedrigschwelliger.

Kontrolle

Das Chatgespräch bietet insbesondere eine größere Kontrolle und Sicherheit für den Ratsuchenden. Er kann den Kontakt zum Beratenden jederzeit abbrechen, wenn es ihm in dem Gespräch zu nah wird. Dieses Gefühl der eigenen Kontrolle des Beratungsgesprächs ist vor allem bei schweren seelischen Problemen, wie bei der psychosozialen Beratung, bedeutsam. Einmal beendet, kann ein Gespräch nur von der Seite des Ratsuchenden aus wieder aufgenommen werden.

Sprache der Internetkommunikation

Die im Chat verwendete Sprache unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von der Sprache bei direkter Kommunikation und anderen textbasierten Kom-

Abkürzungen in der Internetkommunikation

- :-) lachendes Gesicht, „nicht-alles-so-ernst-nehmen“
- :(trauriges Gesicht, „find' ich schade!“, unglücklich
- ;-) Augenzwinkern, „War nicht so ernst gemeint“
- :o „oh!“, Erschrecken
- :S noch unentschlossen

munikationsformen. Zum einen wird die Groß- und Kleinschreibung nicht beachtet, alles wird klein geschrieben. Dies beschleunigt das Tippen. Dabei entstehen jedoch sehr viele Tippfehler oder Buchstabendreher, die gelegentlich andere Wörter ergeben als beabsichtigt. Dies kann zu Missverständnissen oder gar „Nicht-Verstehen“ der Chatpartner führen.

Außerdem verwenden versierte Chatraum-Nutzer viele Abkürzungen, die man nur im Zusammenhang ver-

steht. Dies erfordert häufiges Nachfragen, um Missverständnisse zu vermeiden. Ein weiterer Nachteil ist, dass die Chatter gänzlich auf Interpunktion verzichten. Die meisten halten korrekte Grammatik, Satzbau usw. in diesem Medium für überflüssig. Für Neueinsteiger können diese Umdefinitionen der Regeln zunächst befremdlich wirken. Wer allerdings länger mit diesem Medium arbeitet, gewöhnt sich daran und nach einiger Übung im Umgang mit dem Chat stellen die beschriebenen Einschränkungen keine unüberwindbare Hürde dar.

Die Chatsprache ist reduzierter, dafür aber teilweise außergewöhnlicher und unmittelbarer, „lebensnaher“ und konkreter als direkte Kommunikation. Dies soll durch folgende Aspekte untermauert werden: Das Geschriebene muss unmittelbar wirken – die Sprache ist spontaner, weil die Chatpartner sich gegenseitig nicht sehen. Nonverbale Reaktionen wie Körpersprache, Gestik, Mimik bleiben außen und vor. Auch verbale Ausdrucksformen wie Sprechgeschwindigkeit, Stimme, Lautstärke, Erregung etc. werden nicht übermittelt.

Grenzen und Möglichkeiten von Onlineberatung

Grenzen

- Im Unterschied zu Face-to-Face-Beratung fallen bei der virtuellen Beratung die nonverbalen (Gestik und Mimik) weg und visuelle Informationen bleiben verborgen. Der Berater muss sich mit neuen Ausdrucksmitteln, wie Abkürzungen oder Smilies auseinandersetzen. Es findet eine neue Codierung statt.
- Die Internetkommunikation bei der Beratung wird auf ein Mindestmaß reduziert, um auch komplexere Sachverhalte darstellen zu können. Daraus bildet sich ein Moment von Flüchtigkeit – dies macht schnelle Gedankensprünge möglich.
- Es besteht die Gefahr von Missverständnissen.
- Für die Berater erfordert die Beratung via Chat allerdings ein sehr ho-

hes Maß an Aufmerksamkeit und Empathie, um sich die individuelle Erlebenslage des Ratsuchenden bewusst zu machen.

- Die Möglichkeiten der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den gegebenen Informationen ergeben nur vor dem jeweiligen Bedeutungszusammenhang einen Sinn.
- Die Anonymität im Internet verleitet die Ratsuchenden, Informationen von sich preiszugeben, welche sie im öffentlichen Raum niemals preisgeben würden.
- Es gibt keine absolute Sicherheit im Internet, außer es wird speziell verschlüsselt.
- Der Klient kann von sich aus das Beratungssetting ohne Erklärung verlassen.
- Nur Personen, die einen Internetzugang haben können sie in Anspruch nehmen.

im Internet verbringen, Kunden mit Sehbehinderung/Schwerhörigkeit.

- Es ist möglich von zu Hause aus entsprechende Chats zu besuchen und mit anderen auf unkomplizierte Art und Weise zu kommunizieren, so ist es möglich Kontakt aufzunehmen, ohne, dass Personen im nahen Umfeld davon wissen, z. B. Eltern.
- Problembewältigung findet in vertrauter Umgebung bzw. sogar im Ausland statt.
- Kostenlose und schnelle „Hilfe“ ist möglich.

Inhalte, Sprache, Selbstbestimmung

- Die neuen Formen der Selbstdarstellung mit veränderten sprachlichen Regeln können auch als Chance gewertet werden, erlauben sie es doch den Usern, ihren Emotionen freien Lauf zu lassen, ohne eine direkt dar-

Beispiel eines Gruppen-Chat-Starts (Alltagsbewältigung)

```
(quirll) hi beraterin
(depression) ist hier jemand zum reden?
(beraterin) hallo zusammen, ich bin die nächsten 2 Stunden für eure Anliegen da.
(meer) huhu beraterin
(beraterin) Was sind denn heute eure Themen?
(beraterin) @depression gerne, worum geht's bei dir?
(Spinne) Ich hab da mal ne frage
(depression) Mir geht's net so gut.....beziehung
```

- Um an Onlineberatung teilhaben zu können muss eine grundlegende Medienkompetenz gegeben sein.
- Es können technische Schwierigkeiten auftreten, die den Internetkontakt unterbinden.

Möglichkeiten

Zeitliche Flexibilität, örtliche Unabhängigkeit, Zugänglichkeit,

- Beratung kann von zu Hause in Anspruch genommen werden. Dadurch spart der Kunde Zeit und Fahrtkosten ein. Außerdem bietet die Internetberatung eine optimale Infrastruktur für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, Eltern mit kleinen Kindern, Menschen, die Angehörige pflegen, Jugendliche, die ihre Freizeit

auf Bezug nehmende Abwertung fürchten zu müssen. Es kann vermutet werden, dass Gefühle und Phantasien hemmungsloser gelebt werden, da das Treffen im virtuellen Raum noch einmal eine Form von Schutz hervorbringt, mit der die Gefühle „stehen bleiben dürfen“ und die Anonymität gewahrt bleibt.

- Der Chat bietet eine Plattform, die neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet, sich zum Beispiel zeitlich befristet eine völlig neue Identität zu geben und auf spielerische Art in Erfahrung zu bringen, wie mein Gegenüber mit mir vielleicht anders umgeht als sonst.
- Menschen, denen es schwer fällt sich durch Sprache auszurücken, kommt die Chat-Kommunikation mit ihren verkürzten Sprachformen entgegen.

- Der Kunde ist nicht auf dem „Präsenterteller“.
- Kunden, die gerne über ihre Lebensumstände schreiben, kommt die Internetkommunikation entgegen.

Qualität, Angebot

- Die asynchrone Kommunikation bietet auf beiden Seiten die Möglichkeit länger über das zu Schreibende bzw. das Geschriebene nachzudenken.
- Die Onlineberatungsmodule können sehr individuell angepasst und auch im Nachhinein verändert werden, um dem Klientel zu entsprechen. Sie können den alltäglichen Beratungsprozess begleiten, zur Erstkontaktaufnahme dienen, erste Informationen überbringen. Jedoch können sie auch in der Prävention und Nachsorge eingesetzt werden, oder einen Anstoß für den Selbsthilfeprozess oder die virtuelle Aktivierung von Kunden sein.
- Die Kontrolle über den Prozess liegt in der Hand des Kunden.
- Diese Beratungsformen sind für Personen, die sich scheuen eine Beratungsstelle aufzusuchen, besonders geeignet.
- Oft suchen Menschen auch keine umfassende Lebensberatung, sondern konkrete lösungsorientierte Antworten.

Onlineberatung in der Angebotsstruktur Sozialer Arbeit

Internetberatung kann sehr vielseitig eingesetzt und je nach Angebotsstruktur individuell angepasst werden. Man könnte sagen, dass Internetberatung ein zusätzlicher Baustein z. B. einer Beratungsstelle darstellt. Als ganz handfeste Vorteile kristallisiert sich heraus: Bereits vor dem ersten Beratungskontakt kann sich der Kunde durch eine Internetseite (mit Forum) über das jeweilige Thema informieren. Je nach Arbeitsauftrag wird die Onlineberatung als Erstkontakt, begleitend zur bestehenden Beratung oder Therapie und oder zur Nachsorge genutzt. Die Mailberatung wird oft auch von den Kunden angenommen,

um einen Erstkontakt anzubahnen – sie geht dann in einen persönlichen Kontakt über. Viele bereits bestehende Onlineberatungsangebote bieten Raum für Alltagsbewältigung. So ist es bei einem „realen“ Beratungskontakt durchaus möglich „zweigleisig zu fahren“ und in einen persönlichen und medialen Kontakt zu treten. Hieraus ergibt sich zusätzliche Flexibilität in der Beratung.

Vorteile für den Berater

- Neue Methoden und Kommunikationsmöglichkeiten
- Ergänzt die reguläre Beratungsarbeit
- Optimierte Auslastung und Erreichbarkeit insbesondere junger Kunden
- Flexibilisiert Arbeitsabläufe und Arbeitszeiten in der Beratung
- Schafft effiziente und nachhaltige Betreuung der Ratsuchenden
- Sichert Medienkompetenz der Mitarbeiter

Literatur

- ARD/ZDF-Onlinestudie, 2006, www.daserste.de
 Evaluationstudie, November 2005, <https://www.beranet.de/startseite/artikel.php?THEMA=0000000001&id=5>
 Döring, Nicola (2003): Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen. Göttingen, Bern, u. a., 2., überarbeitete und erw. Auflage
 Klupp, Ursula (2004): Sorgenchat – Anliegen der Nutzer und die daraus folgenden Anforderungen an den moderierenden Berater. Unveröffentlichte Diplomarbeit am Fachbereich Soziale Arbeit, Otto-Friedrich-Universität Bamberg
 Janssen, Ludwig (Hrsg.) (1998): Auf der virtuellen Couch. Selbsthilfe, Beratung und Therapie im Internet. Bonn. (Psychiatrie-Verlag)
www.sorgenchat.de
www.beranet.de



Foto: Jörg Böhling

Brasilien

Nicht ohne den Schamanen

Tuberkulose gilt bei den Kulina-Indianern als magische Krankheit. Deshalb ist dafür der Schamane zuständig. Jetzt zeigt eine deutsche Ärztin den Schamanen und Dorfgesundheits Helfern Methoden einer besseren Früherkennung und Behandlung der weit verbreiteten Infektionskrankheit. Im Kampf gegen die oft tödlichen Durchfallerkrankungen der Kulina hat sie eine einfache Vorsorgemaßnahme entwickelt: eine inzwischen international prämierte Anlage zur Filtrierung des verunreinigten Flusswassers. Einheimischer Partner von „Brot für die Welt“ ist der Indianermissionsrats der evangelisch-lutherischen Kirche Brasiliens (COMIN).

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, diesen Menschen ausreichende Behandlung und Gesundheitsvorsorge zu ermöglichen.

**Brot
für die Welt**
www.brot-fuer-die-weit.de

Postbank Köln
Konto 500 500-500
BLZ 370 100 50
Kennwort:
Gerechtigkeit